

Bericht

des volkswirtschaftlichen Ausschusses über das Gesuch der Gemeindevorsteherung Gögis um einen Landesbeitrag für den Straßenbau Gögis—Meschach.

Hoher Landtag!

Die Verbindung der Ortschaft Gögis mit der zur Gemeinde Gögis gehörenden Parzelle Meschach, welche zirka 150 Einwohner und 28 Häuser zählt, vermittelt gegenwärtig ein Weg, welchem wegen der zumeist ganz ungenügenden Breite, der scharfen Ecken und Krümmungen, vornehmlich aber wegen der geradezu enormen Steigungen bis zu 35 % der Begriff der Fahrbarkeit absolut abgesprochen werden muß. Die Bewohner der genannten Parzelle sind gezwungen, die für den Lebensunterhalt sowie überhaupt alle für den Haushalt nötigen Bedarfsartikel mühsam auf dem Rücken den steilen Pfad hinauf zu tragen. Desgleichen ist die Ausfuhr von Vieh, Heu und Holz ungemein erschwert und selbst für den Fußgänger ist die Passierung dieses Weges oftmals mit Lebensgefahr verbunden.

Die wirtschaftliche Notlage, in welcher sich die Parzelle Meschach infolge dieser tristen Verkehrsverhältnisse befindet, erheißt dringend die Herstellung eines ordentlichen Fahrweges zwischen Meschach und Gögis.

Am 2. November 1893 richteten die Bürger von Meschach an die Gemeindevorsteherung von Gögis die Bitte um Schaffung eines Fahrweges von Gögis nach Meschach. Dieser Bitte wurde insoweit entgegengekommen, als in der Gemeindeausschußsitzung vom 25. Mai 1894 den Bittstellern nahegelegt wurde, zuerst einen Entwurf der Straße und beiläufigen Kostenvoranschlag dem Gemeindeausschusse vorzulegen, wonach erst diese Angelegenheit in ernstliche Erwägung gezogen werden kann.

Das Projekt wurde vom Landesbauamte ausgeführt. Ein Blick in die Pläne zeigt die großen Schwierigkeiten der Durchführung, welche in dem rasch aufsteigenden, schwierigen Terrain ihre Ursache haben. Verschiedene Schwierigkeiten, besonders auch die Verhandlungen bezüglich Beibringung der Bausumme, welche 50 bis K 60.000— ausmacht, verzögerten die Angriffnahme des notwendigen Werkes. Die Gemeindevorsteherung Gögis beschloß endlich, in 3 Bauterminen den Bau auszuführen, den unteren Teil von Gögnerberg bis halbwegs Meschach, den 2. Teil von da weg bis zur Kirche und den restlichen Teil durch die Fraktion bis zu den oberen Wohnhäusern. Der erste Teil wurde vor 2 Jahren in Angriff genommen und mit einem Kostenaufwande von über K 13.000 erstellt.

Mit der zweiten Partie wurde bereits ebenfalls begonnen und sind die Arbeiten im besten Zuge; doch erfordert gerade diese Strecke doppelt so hohe Kosten, da die meisten Schwierigkeiten gerade hier zu überwinden sind.

Mit der Durchführung dieses Teiles der Straße wäre den notwendigsten Bedürfnissen entsprochen und könnte mit der Fertigstellung des letzten Teiles etwas gewartet werden, womit auch die Bewohner von Meschach sich zufrieden geben.

Die Gemeindevorstellung ersucht nun den Landtag um einen Beitrag für diesen Teil. Sie macht dabei aufmerksam, daß sie augenblicklich noch andere größere Aufgaben zu lösen hat, durch die Wasserkatastrophe von 1901 und die Emmebachregulierung bereits stark ihre Finanzkraft in Anspruch genommen wurde; Wasserversorgung, ein neues Armenhaus u. s. w. verlangen dringend eine Erledigung.

Der Landtag hat bisher nie Beiträge zu Straßen oder ähnlichen Unternehmungen innerhalb der Gemeinde bewilligt. Wenn daher nicht andere Gesichtspunkte geltend gemacht werden könnten, wäre der volkswirtschaftliche Ausschuß nicht in der Lage, das Gesuch befürwortend dem hohen Hause vorzulegen.

Die Straße Gözis—Meschach dient jedoch durchaus nicht bloß den Interessen der Gemeinde Gözis, sondern sie ist die Vermittlung in ein reich ve zweigtes Alpengebiet. Trotz der großen Hindernisse wurde die Straße bis heute schon viel benützt, für die Alpen am Fuße der hohen Kugel, des hohen Freschen u. s. w. Ein Blick in die Karte bestätigt, daß viele Wege in diesem großen Alpengebiete durch die Herstellung einer ordentlichen Straße eine sehr wünschenswerte, bessere Verbindung mit dem Tale bekommen und während es bisher kaum möglich war, mit langem Holze die schwierigen Krümmungen des steilen Weges zu überwinden, bergauf aber alles getragen werden mußte, wird durch die neue Straße der Verkehr bedeutend erleichtert, ja sogar erst eröffnet und da die verschiedenen Gemeinden des Rheintals in dem erwähnten Alpengebiete Besitzungen haben, so ergibt sich klar, daß nicht nur die Bewohner von Gözis, sondern auch andere Gemeinden des Rheintales daran interessiert sind. Aus diesem Grunde glaubt der volkswirtschaftliche Ausschuß, das Gesuch befürwortend dem hohen Hause übermitteln zu können und ist gleichzeitig der festen Überzeugung, daß in diesem Falle jene Voraussetzungen eintreffen, welche notwendig sind, um einen Staatsbeitrag für diese als Alpenstraße zu erhalten. Der volkswirtschaftliche Ausschuß ist aber nicht in der Lage, zu diesem Zwecke eine bestimmte Summe als Beitrag zu empfehlen und müßte bezüglich der Bansumme eine verlässliche Information eingeholt werden und gleichzeitig müßte die Höhe des Landesbeitrages in ein Verhältnis gebracht werden mit dem sicher zu erwartenden Staatsbeitrage.

Aus diesem Grunde stellt der volkswirtschaftliche Ausschuß folgenden

A n t r a g :

„Der Landesauschuß wird beauftragt, betreffend der Durchführung und Kosten der Straße Gözis-Meschach Vorerhebungen zu pflegen und mit der k. k. Regierung zwecks Erreichung eines Staatsbeitrages in Verhandlung zu treten; gleichzeitig wird der Landesauschuß ermächtigt, einen den obigen Voraussetzungen entsprechenden Landesbeitrag zu bewilligen.“

Bregenz, am 7. Oktober 1908.

Jodot Fink,
Obmann.

Dr. Drexel,
Berichterstatler.